

# **Drogenkonsum an Schulen in Hagen**

**Situationsbeschreibung und Analyse**

Bernhard Titze,  
Dipl.-Sozialarbeiter

**Kommunale  
Drogenhilfe der  
Stadt Hagen**

**Auseinandersetzung mit  
dem Thema Drogen und  
Fragestellungen von  
Konsum sind pubertäre  
Entwicklungsaufgabe aller  
Jugendlichen !**

# Ausgangslage

- Berichte über stark ansteigende Zahl der Drogendelikte in NRW in Schulen
- **LKA NRW 2011 261 Delikte 2015 620 Delikte nur Cannabis und Derivate**
- neue und andere Zubereitungsformen von Drogen
- Änderung des Wirkungsgehaltes von Cannabisprodukten
- Verfügbarkeit und Beschaffung

# Auswirkungen auf Hilfe, Beratung und Prävention

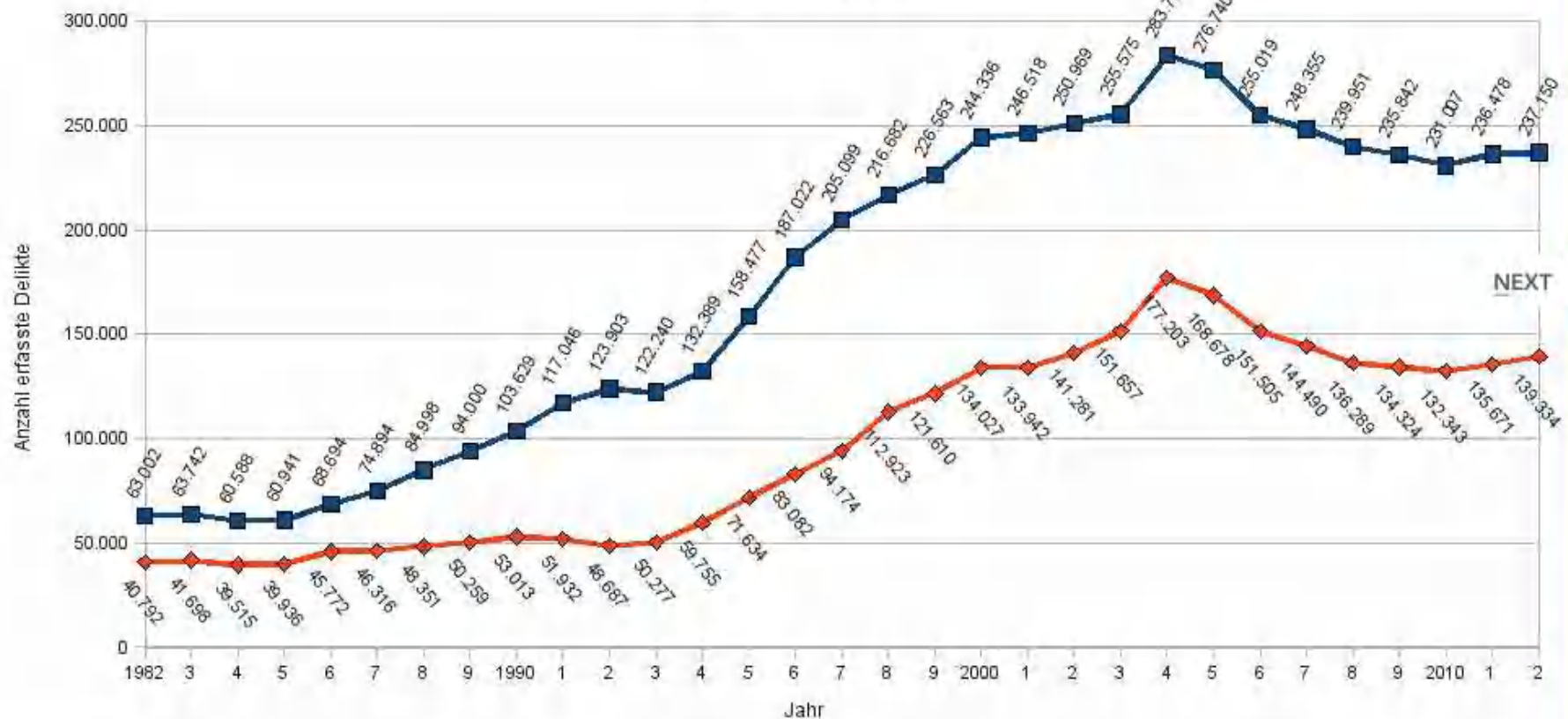
- Cannabis- und Amphetaminkonsum stellt die Mehrzahl der Beratungsfälle
- Erhöhung der Anfragen der Schulsozialarbeit zu Beratung und Anfragen von Schulen zu Präventionsprojekten
- Einstiegsalter verschiebt sich auf die Altersspanne 14-16 (alle Schulformen außer Grundschulen betroffen)

# Analyse und Bewertung

- die ermittelten Zahlen der Polizei sind nur begrenzt aussagekräftig, da sie vom jeweiligen Ermittlungsaufwand und der Sensibilität von Lehrern und Schulen abhängig sind
- je nach Schule wird sehr unterschiedlich auf Konsum reagiert;
- Schulen benötigen bei Konsum in ihrer Einrichtung Unterstützung und Orientierung, sowohl bei akuten aktuellen Problemen (Krisenintervention) als auch bei der Entwicklung von schuleigenen Präventionsprogrammen

**2013 256000, 2014 276000, 2015 282000,  
2016 302000**

BtMG-Delikte insgesamt und Cannabisdelikte  
Zeitreihe 1982 bis 2012



- der Konsum von Cannabis und Cannabisprodukten hält sich schon seit Jahren auf einem hohen Niveau;
- der Konsum und die hohe Verfügbarkeit von Drogen aller Art stellt für Schulen eine große Herausforderung dar;
- die genannten Konsumzahlen z. B. der Studien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2-4 % Dauerkonsumenten im Alter 16-18) weichen stark vom vorhandenen tatsächlichen Ausmaß ab;

- diese sind weitaus höher und werden sowohl aus den Mailrückläufen der Schulen als auch aufgrund der Beratungsanzahl der Drogenhilfe innerhalb der Drogenhilfe in diesem Altersbereich auf sicher 10-15% Konsumenten bezüglich Cannabisprodukte angegeben, bzw. geschätzt;



- durch die neue Erlaßlage auch zum Thema Rauchen an Schulen (Rauchverbot innerhalb des Schulgeländes) findet der Konsum verstärkt im nicht sichtbaren Umfeld von Schulen statt
- es existieren schon seit Jahren keine speziellen „Drogenszenen“ mehr, Jugendliche können Drogen auf sehr einfache Art und Weise kostengünstig beschaffen und führen diese entsprechend bei sich und/oder geben sie auch im Freundeskreis weiter

- der Wirkstoffgehalt (Cannabidinol und THC) der Cannabisprodukte hat sich vervielfacht, dabei verschiebt sich das Verhältnis dieser beiden Hauptalkaloide stark in Richtung des erheblich stärker wirkenden THC, es reichen daher geringe Konsummengen aus, um eine hohe Wirksamkeit zu erzielen
- Amphetaminderivate sind neben Cannabis weit verbreitet und erheblich weniger auffällig bezüglich Konsumform und Konsumart; das Abhängigkeitspotential und das gesundheitliche Risiko sind hier weitaus höher als bei Cannabisprodukten

## Analyse und Bewertung 3

### Polizei Hagen KK14

- Anzeigen wegen Verstoß gegen das BtmG seitens Schulen sehr selten (Einzelfälle)
- großes Dunkelfeld, Ausmaß der Zahlen spiegelt nicht die vorhandene Problematik wieder
- Schulen regulieren das Problem über interne Ressourcen
- der Konsum findet nahezu ausschließlich im nahen räumlichen Umfeld der Schule statt

# Reaktion und Intervention

- verstärkte Aktivitäten im Bereich kommunaler Suchtprävention
- evaluierte, standardisierte Programme
- Implementierung neuer Beratungskonzepte (motivierende Kurzintervention/Gesprächsführung)
- vor Ort in Schule und Institutionen der Jugendhilfe

Wer Suchtprävention  
betreibt hat es nicht nötig,  
sondern sorgt vor, wie in  
vielen anderen Bereichen  
der Gesundheitsförderung  
in Schule. Dies ist ein  
Qualitätsmerkmal einer  
guten Schule!



Danke für die  
Aufmerksamkeit!